

Aus dem D.N. Nagold, 6. Nov. Bezüglich der Wahl eines Landtagsabg. regt es sich jetzt auch in unserem Bezirk. Gestern versammelte sich auf die Einladung des Nagolder Wahlomite's eine größere Anzahl von Vertrauensmännern in der Oberamtsstadt, um sich über die Person des Abg. zu verständigen. Sie vereinigten sich einmütig auf den bisherigen Vertreter des Bezirks, R. Dir. Luz von Neutlingen, und beschloßen, denselben zu ersuchen, daß er wieder als Kandidat auftrete. Bei der allgemeinen Beliebtheit des Genannten und der erfreulichen Einnützigkeit des vorderen und hinteren Bezirks, ist an einer glänzenden Wiederwahl des bisherigen Vertreters nicht zu zweifeln. Wie wir hören, hat die Volkspartei im Bezirk zwar Fühlung gesucht; die Erfolglosigkeit etwaiger volksparteilicher Bemühungen ist jedoch mit Sicherheit vorauszu sehen und die Aufstellung eines demokratischen Kandidaten würde nur die Wirkung haben, daß die zahlreich vorhandenen konservativen Elemente des Bezirks für den Mann ihres Vertrauens nur um so entschiedener und geschlossener eintreten.

Sorb, 5. Nov. In diesen Tagen gebar eine Frau in Empfingen Drillinge. Mutter und Kinder befinden sich wohl und munter. — Es scheint, als ob man bei uns einem 2. Sommer entgegen gehe; denn in manchen sonnenlich gelegenen Gärten sieht man reife Himbeeren, Erdbeeren u. s. w. Auch war ein blühender Zwetschgenbaum zu sehen.

Rezingen, 4. Nov. Unter den Mitgliedern der hiesigen Gewerbebank herrscht große Aufregung, da der frühere, nach Amerika gegangene Kassier die Bank um 44,000 M. geschädigt hat, welche Summe von den Mitgliedern gedeckt werden muß.

Rezingen, 6. Nov. Ueber die Rezinger Gewerbebank ist eine schwere Krisis hereingebrochen. Ueber eine aus diesem Anlaß einberufene Generalsammlung der Mitglieder berichtet der „M. Anz.“: „Die Mittheilungen über den Stand der Gewerbebank waren nicht erfreulicher Art, da wir aus demselben entnehmen mußten, daß der frühere Kassier Beith durch fortgesetzte Entnahme von Beträgen, die er auf raffinierteste Weise durch falsche Einträge in den Büchern zu verdecken mußte, einen bedeutenden Verlust hinterließ, in Folge dessen sich die Einlagen der Mitglieder etwa auf die Hälfte ihres bisherigen Werthes reduzieren werden. Trotz dieses Verlustes beschloß die Versammlung jedoch einstimmig, daß das für Rezingen und Umgegend so überaus wichtige und beinahe zu einer Lebensfrage gewordene Institut weiter geführt werden solle, um so mehr, als von dem Ausschuss die Mittheilung gemacht wurde, daß ungeachtet der Krisis, in welcher sich die Bank durch die Entlassung des früheren Kassiers augenblicklich befindet und wodurch sie in Folge gesteigerter Ansprüche seitens ihrer Gläubiger zu außergewöhnlichen Leistungen genöthigt wurde, doch bis heute in der Lage war, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Zur Beruhigung der Gläubiger der Bank möchten wir noch befügen, daß denselben durch diese Verluste, welche zunächst nur die Mitglieder betreffen, durchaus keinerlei Nachteile entstehen, da sie als Sicherheit für ihre Darlehen neben den Einlagen der Mitglieder noch die Solidarhaft von sämmtlichen Genossenschaftlern etwa 280 an der Zahl, besitzen, worunter sich eine größere Anzahl der bestsituirten Bürger und Geschäftstreibenden befindet. Es wird daher auch Sache der Gläubiger sein, durch ihr Vertrauen die Fortdauer der Bank zu ermöglichen und dadurch die hiesige Gemeinde vor einer Katastrophe zu bewahren, welche unabsehbare Nachteile im Gefolge hätte, um so mehr, als die Bank fortan solid und genau nach den Statuten fortgeführt werden wird.“

Möckmühl, 5. Nov. Gestern wurde von Kaufmann C. Krieger hier im Gemeinewald Sälz ein Reh von seltener Zeichnung erlegt. Dasselbe hat nemlich auf beiden Seiten 7—22 cm lange und 1—4 cm breite weiße Flecken, am Kopfe ebenso gestreift und an den hinteren Läufen gefesselt. Dasselbe ist bereits an das Naturalienkabinet in Stuttgart abgegeben.

Karlsruhe, 4. Nov. Die Straßburger Tabakmanufaktur hat nun auch die letzte ihrer Filialen in Baden, Ringsheim, geschlossen. Ein namhaftes Bremer Haus hat die 3 Filialen zu Friesenheim, Kürzell und Ringsheim übernommen und läßt sie unter dem früheren Fabrikinspektor Lefer weiter betreiben. Die schon länger eingestellte Filiale zu Durlach

konnte bis jetzt weder verkauft noch vermietet werden. — In Donaueschingen wurde gegen den Stadtrechner gerichtliche Untersuchung eingeleitet, nachdem sich herausstellte, daß derselbe schon seit Jahren sich nicht unerhebliche Fälschungen und Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ. Der Verrechner hat sich am vorigen Sonntag entfernt und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. In Ruff bei Rezingen stellt sich das Defizit des schon vor einigen Monaten durchgebrannten Gemeinerechners auf mehr als 10,000 M.

In Mühlhausen i. G. ist eine Untersuchung gegen eine Anzahl junger Leute eingeleitet worden, die sich auf betrügerische Weise der Militärpflicht entzogen haben, der Prozeß erstreckt sich auch auf Mainz. Dem Frankf. J. wird von dort geschrieben: „Unter der Beschuldigung, militärpflichtige Essig-Lothringer durch Betrügereien vom deutschen Militärdienste befreit zu haben, sind bis jetzt verhaftet: Hartwig Rosenthal, Agent, und Karl Reichert, Eisenhändler, hier wohnhaft; entflohen sind und stechbrieflich verfolgt worden: Friedrich Wilhelm Wolf, Makler und Instrumentenhändler, und dessen Sohn Eugen Wolf, beide aus Kreuznach. Die Sache macht hier großes Aufsehen und die Untersuchung erstreckt sich auch auf einige Nachbarstädte. Die Verhafteten und Verfolgten sind sämmtlich Israeliten.“

Kopenhagen, 6. November. Heute Vormittag richtete ein orkanartiger Sturm an den Häusern, Wäldern und Häfen des ganzen Landes großen Schaden an. Mehrere Seemühlwerksfälle werden gemeldet.

Petersburg, 7. Nov. Die Verbindung zwischen Kronstadt und Dranienbaum ist gänzlich unterbrochen, die Rheben sind voll Eis. Bei Schlüsselburg ist auf der ganzen Breite der Newa Eisgang; 6 Grad Kälte und Nordostwind.

Vermischtes.

Die phosphorfreen an jeder beliebigen Reibfläche entzündbaren Zündhölzer werden voraussichtlich in nicht zu langer Zeit die gemeingefährlichen Phosphorhölzer aus dem Verkehr verdrängt haben. Dieselben werden hergestellt von der Zündwaren-Manufactur „Rhein“ in Mühlheim a. Rh., nachdem dieselben diese Fabrikation in Deutschland und 9 außerdeutschen Staaten haben patentiren lassen. Die Preise werden dieselben, wie für gute Phosphorwaare sein.

— Allerlei. Die Tuchfabrik der Firma Nicolai zu Calbe a. S. ist dieser Tage abgebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million veranschlagt. Leider ist dabei auch ein Menschenleben zu beklagen.

— In Leipzig verbüßen gegenwärtig Bebel, Liebknecht und Hasenclever gleichzeitig Gefängnisstrafen wegen Preßvergehen. — An dem Neubau Ecke der Kronprinzstraße und Köpplaz in Leipzig sollte eine 50 Centner schwere Steinplatte hinaufgewunden werden, da brach plötzlich der Balken mit dem Flaschenzug, worauf der Stein etwa 6 Meter herabfiel, zugleich aber zwei Werkleute mit herabstürzten, von denen der eine auf der Stelle getödtet wurde. Der Verunglückte hinterließ 8 Kinder. — In den ersten 9 Monaten d. J. sind 14,7 Millionen Doppelcentner Getreide in Deutschland eingeführt worden, 4,3 Millionen mehr wie in der nämlichen Zeit des Vorjahres. Die stärkste Zunahme hat beim Weizen stattgefunden.

— Ein unschuldig Verurtheilter, der von 12 Jahren Zuchthaus bereits über 1 1/2 Jahre abgeessen hatte, wurde dieser Tage vom Schwurgericht in Elberfeld wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem ein nach Amerika reisender Geizer Namens Rathelsen noch vordem einigen Personen die That eingestanden hatte, dessen Angaben an der Unschuld des ersteren keinen Zweifel mehr aufkommen ließen.

— Die Deutschen in Amerika. Als Beleg dafür, wie sich im Haushalte der amerikanischen Nation deutscher Einfluß vortheilhaft geltend macht, schreibt man der „Tribüne“ aus St. Louis: Auf der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung in Geological und Mineral Hall hier selbst erregten die aus dem sogenannten Nordpazifikgebiete, das heißt aus Oregon, Washington, Territory, Idaho, Montana, Dakota und Minnesota stammenden Erzeugnisse das größte Aufsehen. Während man gewohnt war, in dieser Abtheilung sonst nichts als Weizen, Weizen und wieder Weizen, allerdings

„Was meintet Ihr mit diesen Worten?“
„Eine eigentliche Meinung hatte ich dabei nicht; es waren Worte, die ich im Zorn und Aerger ausstieß.“
Ein Murren der Mißbilligung lief durch den Saal. Der Präsident blickte ernst über die Versammlung, und das Gemurmel verstummte.
„Es ist nicht denkbar, daß ein Mann, der so ein verwegenes Handwerk treibt, als Ihr, solche Worte ohne besondere Absicht ausgesprochen habe.“
„Ich stelle das nicht in Abrede, allein ich habe mir nichts weiter bei den Worten gedacht.“
„Würdet Ihr, wenn ein anderer solche Drohungen ausstieße, bei diesem keine bösen Absichten vermuthen?“
„Das würde ich kaum thun können.“
„Aber bei Euch wünscht Ihr eine Ausnahme gemacht zu wissen?“
Der Angeklagte schwieg. Dagegen konnte er nichts sagen.
Der Präsident wandte sich an den anwesenden Zuchthausinspektor.
„Wie war die Führung des Angeklagten während seiner Haft?“
„Tabellos.“
„Ihr habt Euch sofort nach Eurer Entlassung aus dem Zuchthause ein neues Gewehr und drei Dugend Patronen gekauft?“ fragte der Präsident den Angeklagten weiter.
„Ja.“
„Woher nahmet Ihr das Geld?“
„Ein Kamerad, der mich abholte, ließ mir dasselbe.“
„Welcher Art waren die gekauften Patronen?“
„Es waren sämmtliche Kugelpatronen.“
Der anwesende Förster Erdmann zog ein grimmißiges Gesicht. „Sechshunddreißig Stück Hochwild,“ murmelte er in sich hinein, „denn bei dem Kerl gieng keine Kugel fehl.“

„Und was beabichtigt Ihr mit den Patronen?“
„Ich wollte meiner Nahrung nachgehen.“
„Also von Neuem den Wilddiebstahl betreiben?“
„Ja.“
Ein abermaliger Sturm des Unwillens branste durch den Saal. Eine solche offene, unverblümete Frechheit war doch noch nicht dagewesen. — Der Präsident griff nach der Klingel.
„Und wenn Ihr abermals wäret ergriffen worden?“
„Es wäre nicht geschehen.“
„Aber Ihr seid schon einmal überrascht worden.“
„Die Schuld trug ein Kamerad, der mich aufforderte, ihn zu begleiten; ich wäre ohne diese Aufforderung an jenem Tage nicht in den Wald gegangen, denn ich hatte am Morgen desselben den Herrn Forstmeister ausgehen sehen.“
„So habt Ihr bei dem Forsthaufe auf der Lauer gelegen?“
„So ist es.“
„Thatet Ihr das immer?“
„Ja, und ich gieng nie auf die Jagd, wenn ich nicht alles ganz sicher wußte.“
„So seid Ihr auch an jenem Tage in der Nähe des Forsthauses gewesen, an welchem der Herr Forstmeister ermordet wurde?“
„Ja, ich war dort.“
„Aber der Ermordete gieng doch an jenem Tage aus. Wußtet Ihr das nicht?“
„Ich wußte es.“
„Der Herr Forstmeister kam später als ich. Ein Knabe brachte ihm die Meldung von einem kranken Stück Wild, das er an einem entgegengelegten Theile des Forstes gesehen habe.“ (Fortf. folgt.)



Donau-
ung ein-
ich nicht
lieb. Der
jetzt nicht
schon vor
10,000 M.
eine An-
weise der
auf Mainz.
huldigung,
n Militär-
al, Agent,
bedrief-
rumenten-
Die Sache
auf einige
seliten."

Stadt und
eis. Bei
rad Kälte

bläche
zu langer
lehr ver-
Manu-
brifikation
en. Die

Calbe
eine halbe
belegen.
Hasen-
em Neu-
Centner
Balken
zugleich
er Stelle
in ersten
Deutsch-
hen Zeit

bereits
ericht in
eisender
ngestan-
fel mehr

e sich im
geltend
ährigen
ier selbst
Oregon,
mmenden
dieser
erdings

Eine
Der

gleiten;
ld ge-
er aus-

s ganz

es ge-

et Ihr

te ihm

genge-

von der besten Beschaffenheit, zu sehen, grüßten uns diesmal die schönsten Früchte und Gemüse, Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Blumenkohl, Kapsel, Birnen, Kirschen und Pflaumen von solch vorzüglicher Güte, daß man sich nicht satt an dem herrlichen Anblick sehen konnte. Was aber unseren Herzen besonders wohlthat, war die Thatsache, daß die Namen der Aussteller fast sämtlich deutsche waren. Man würde dem Amerikaner großes Unrecht zufügen, wenn man seinen vorzüglichen Eigenschaften nicht volle Gerechtigkeit widerfahren ließe, und der von ihm in Norddatota im großartigen Maßstabe betriebene Weizenbau hat mit Recht die Bewunderung der Welt erregt. Aber der Amerikaner wüßte darauf los, verbrennt das ausgebrochene Stroh auf dem Felde, weil der schwere Boden des Düngers nicht bedarf und ein Verkauf mithin nicht sonderlich lohnt, und treibt überhaupt die maßlose Verschwendung. Der Deutsche versteht es, den Boden rationell und nach seiner Eigenthümlichkeit zu behandeln, und schafft damit ein Paradies großen materiellen Wohlstandes um sich her. Wo noch vor wenigen Jahren der Kriegsruf des Indianers erscholl, da erklingen jetzt fröhliche deutsche Laute bei der Arbeit, und wer von dem Verfall des Deutschthums in Amerika spricht, der gehe nach dem goldenen Nordwesten und sehe sich die blühenden Gärten Oregons, die grünenden Tristen Washingtons und goldenen Felder Dakotas an und staune, was deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer in der neuen Welt zu Stande gebracht haben. Die Kinder dieser Ansiedler im fernen Nordwesten aber wandeln in den Fußstapfen der Eltern, halten fest an ererbter Zucht und Sitte und assimilieren sich nicht, wie im Osten, dem angelsächsischen Element, sondern theilen ihrer Umgebung mehr und mehr von ihrem Wesen mit, so daß der Deutsche in Amerika sich nirgends so wohl fühlt, wie im goldenen Nordwesten.

Telephonischer Fernbetrieb. Das Bestreben vieler Elektriker geht bekanntlich dahin, den telegraphischen Verkehr wenigstens im Inlande durch den telephonischen nach Möglichkeit zu ersetzen, weil letzterer seitens der Beamten keinerlei Vorbildung erheischt und auch rascher von statten geht, wobei allerdings wieder zu berücksichtigen ist, daß letzterer Vortheil nur dadurch zu erreichen ist daß der empfangende Beamte der Stenographie mächtig ist. Unter diesen Umständen ist folgende Zusammenstellung des technischen Berichterstatters der "Franco" von Interesse. Danach wurden bisher folgende telephonische Fernbetriebsversuche veranstaltet und fielen zur Zufriedenheit aus:

Wien-München	284	Kilometer,
Benedig-Mailand	284	"
Berlin-Hamburg	288	"
Paris-Dijon	321	"
Paris-Brüssel	344	"
Paris-Nancy	353	"
Rindon-Dresden	355	"
Brüssel-Dover auf Umwegen, zum Theil unterseeisch	420	"
Köln-Eberfeld, unterirdisch	60	"

Kosten der Betriebskraft. Die ungeheure Bedeutung der elektrischen Kraftübertragung, welche es gestattet, die Kraft eines Flusses weithin zu verwenden, und, wo raschströmende Gewässer fehlen, wenigstens den Dampfmaschinenbetrieb zu zentralisiren, erhellt aus folgenden Zahlen. Danach kostete die Pferdekraft pro Stunde

bei Dampfmaschinen von einer Pferdekraft	1,20	Mark,
" Gasmaschinen " zwei "	0,48	"
" Dampfmaschinen " zwei "	0,18	"
" Dampfmaschinen " hundert "	0,04	"
" Windmühlen " fünfzig "	0,24	"
" Wasserrädern " "	0,002	"

also bei letzteren 1/5 Pfennig, d. h. also noch immer zwanzigmal billiger, als bei der besten großen Dampfmaschine. Allerdings gehen bei der elektrischen Kraftübertragung 40 bis 50 Prozent der ursprünglichen Kraft verloren; dies hat jedoch nur geringe Bedeutung, sobald der elektrische Strom durch die Strömung des Wassers erzeugt wird, und selbst bei Benutzung einer zent-

ralisirten Dampfkraft gestaltet sich der elektrische Fernbetrieb noch immer viel billiger als die Arbeitsleistung eines einzelnen kleinen Dampfmotors.

Landwirthschaftliches.

Ueber Verfütterung von gekeimten Kartoffeln.

Die Landw. Hbls. Wochenübersicht macht in einem kürzlich erschienenen Artikel auf die große Schädlichkeit schon gekeimter Kartoffeln aufmerksam, welche, wie es scheint, noch wenig bekannt ist, obwohl schon Mancher böse Erfahrungen durch dieselben gemacht haben dürfte ohne den eigentlichen Grund derselben erkannt zu haben. — Die hauptsächlich im Keller aufbewahrten Kartoffeln treiben, namentlich Ende des Winters, meist lange bleiche Keime aus, welche einen starken Gifstoff enthalten, das Solanin. Nicht selten kommt es vor, daß man solche Keime den Schweinen vorwirft, die dann durch den Genuß leicht erkranken, ja, wenn sie viel davon gefressen haben, selbst verenden, und doch fällt es den Wenigsten ein, daß solches von den ganz unschuldig gehaltenen Kartoffelkeimen herrühren könne. Es sind sogar Fälle vorgekommen, daß mit Kartoffelschlempe gemästetes Rindvieh krepirte, wenn gekeimte Kartoffeln zum Brantweindbrennen benutzt waren, ohne daß man vorher die Keime entfernte. Der in den letzten enthaltene Gifstoff war bei der Destillation in der Schlempe geblieben. Wiederholt hatten wir Gelegenheit eine eigenthümliche Krankheit beim Rindvieh zu beobachten, deren Ursache nur darin bestand, daß dasselbe in übermäßigem Verhältniß mit stark gekeimten Kartoffeln gefüttert war, wobei sich folgende Symptome einstellten. Die Thiere lassen vom Fressen ab, die Milchsekretion und peristaltische Bewegung sistiren, obschon das Flogmaul sich noch feucht und kühl anfühlt; der Puls ist stark beschleunigt, das Athmen jedoch frei, das Auge ist stier und die Hindehaut desselben stark infizirt; die Thiere stehen mit ausgespreizten Füßen und gesenktem Kopfe wie betäubt und die hauptsächlichste Erscheinung ist die einer fast vollständigen Lähmung der Bewegungsorgane. Die Thiere taumeln von einer Seite auf die andere, rutschen auf den Knien herum, oder treten stark mit den Köthen durch und brechen öfter in den Sprunggelenken zusammen. Dieses ist das ungefähre Bild der Krankheit, deren Diagnose mit aller Sicherheit auf Solaninvergiftung stark gekeimter und verfütterter Kartoffeln festgestellt ist. Stellen sich diese angeführten Symptome ein, ist vor allen Dingen nöthig, die Kartoffelfütterung sofort zeitweise ganz einzustellen, und das Vieh einer gründlichen Behandlung durch innerlich reizende restaurirende Mittel zu unterwerfen. Um nicht in die Lage zu kommen, durch eigene Anschauung bei seinem Vieh diese traurige Krankheit kennen zu lernen, rathe wir bei der Verfütterung gekeimter Kartoffeln, beim Entkeimen mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen, denn das wird der sicherste Schutz sein.

Handel und Verkehr.

Bradenheim. Weinpreise. Frauenzimmern, 6. Nov. 45—55 M. pr. 3 hl. Käufer erwünscht. Ehlingen. Sulzgries, 6. Nov. 71—90 M. pr. 3 hl. Borr. 25 hl. Letzte Anzeige. Ludwigsburg. Weihingen, 6. Nov. Gutsheerrschaft von Gemmingen: Burgunder 56 M., Trollinger 59 M., weißer Rihling 50 M., weißes gem. Gew. 44 M. pr. hl.

Erklärung.

Auf verschiedene aus dem Kreise der Wähler an mich ergangene Anfragen, erkläre ich mich zur Annahme eines neuen Mandates für den Landtag bereit, wenn mir dasselbe durch das Vertrauen der Wähler übertragen werden wolle.

Meinen persönlichen Bedürfnissen entsprechend, hätte ich die Ehre der Vertretung des Bezirks gerne einem Andern überlassen; wenn ich gleichwohl wieder als Bewerber aufträte, trage ich einer von Wählern aus Stadt und Land an mich gerichteten dringlichen Aufforderung Rechnung.
Calw, den 7. November 1882.

Julius Stälin.

Amlicke Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

denjenigen Gemeinden, welchen das Ausschlagen der Straßengräben an den in der Markung liegenden Staatsstraßen, gemäß § 4 der Wegordnung vom 23. Oktober 1808, obliegt, werden aufgefordert, die Straßengräben gemäß § 6, 7 und 9 der genannten Wegordnung nunmehr ausschlagen zu lassen.

Hiebei ist zu beachten, daß die beiderseitigen Grabenwände nicht senkrecht abgestochen werden, sondern wenigstens eine einfüßige Böschung erhalten. (§ 77 der Dienstsanweisung für Staatsstraßenwärter).

Calw, den 7. November 1882.

**Kgl. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel, A.-B.**

Revier Liebenzell.
Am Mittwoch, den 15. ds. Mts.,
Morgens 9 1/2 Uhr,
wird im Adler in Unterreichenbach die

**Chaussirung einer
Strecke des neuen
Hartwegs**

im Staatswald Unteres Maile mit
407,5 qm im Ueberschlag von 193 M.
in Afford gegeben.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um
8 1/2 Uhr bei der Ausfahrt auf die
Pforzheimer Straße nächst Unter-
reichenbach.

Privat-Anzeigen.

Fettes Hammelfleisch

ist zu haben bei
Ch. Linkenheil,
Reyger.

Calw.

Danklagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Theil-
nahme, deren sich mein L.
Mann während seines Krank-
seins erfreuen durfte, wie auch für
die zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, sage ich hiemit
meinen herzlichsten aufrichtigsten Dank.
Die trauernde Wittwe
Marie Hill
mit ihren beiden Kindern.

Gesucht

wird in hiesiger Stadt in angenehmer
möglichst freier Lage und Gartenan-
theil eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern mit nöthigen Zu-
behörden.
Offerten mit Preisangabe befördert
die Redaktion ds. Bl.

Abbitte.

Unterzeichneter nimmt die gegen
Joseph Schneider, Zimmermann,
ausgestoßenen beleidigenden Äußer-
ungen als unwahr zurück.

Calw, den 8. Nov. 1882.

Chr. Griesler.

Patentirte

phosphorfreie Bündhölzer,
Sicherheitszündhölzer,
Brillant-Paraffin-Kerzen,
vollwichtige Stearin-Kerzen,
gereinigtes Erdöl,
gereinigtes Lampenöl,
feinstes Salatöl,

billigt bei

J. F. Desterlen.

Ein getigertes

Dachshund

ging dieser Tage verloren. Es wird
gebeten, denselben gegen Belohnung
abzugeben bei

Waldmeister Müller
in Gultlingen.



Mehlsuppe.

Nächsten Samstag, den 11. November, halte ich Mehlsuppe, wozu ich freundlichst einlade

Rudolf Lorch.

Bestes Jagdpulver

von der berühmten hochprämierten Hirschmarke,
Pistolen- und Sprengpulver,
Schrote, Lefauchaux-Patronen.

Caliber 16 und 20,

Revolver-Patronen,
Flobert-Zündhütchen,

en gros & en detail, empfiehlt

Emil Georgii.

Bahn-Praxis

von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 11. November, im Gasthof z. bad. Hof (Thudium).
Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr.

Weit der Stadt.

Göppel und Drechmaschine.

Ein leichter und ein schwerer Göppel, sowie eine Drechmaschine dazu, und eine Handdrechmaschine werden, um damit aufzuräumen, billig verkauft.

H. Brenning z. Lohmühle.

Erwiderung.

Die Erklärung der Spinnerei Schreyheim, daß alle Spinnereien, welche den Schneller von 1228 Meter liefern um 3/4 Pfg. theurer seien als Schreyheim, ist mir gegenüber unrichtig, da ich außer beiden Bahnfrachten auch die Botenfrachten und alle Unkosten übernehme, so daß meine Kunden außer dem Spinnlohn von 12 Pfg. für den Schneller von 1228 Meter „feinere Extra-Berechnungen“ zu bezahlen haben.

Dies zur Richtigstellung:

Wilh. Jul. Münster,
Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei
Baiersbrunn-Freudenstadt.

Auswanderer u. Reisende nach Amerika

mit Postdampfschiffen erster Classe
des Norddeutschen Lloyd über Bremen,
der Hamburg-amerik. Gesellschaft über Hamburg,
der Red Star Linie über Antwerpen,
der Niederländ.-amerik. Gesellschaft über Rotterdam
und Amsterdam
befördert zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii, General-Agent für Bremen.



Rieger's Patent-Öfen

Prämirt auf der Würtemb. Landes-gewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.

Diese Öfen sind durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige u. praktische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefern der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führte sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulirvorrichtung mit gestürztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speiseruch. Als Heizofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art.

Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: „W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofen-Ghütte“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.

Zu haben in allen größeren Eisenhandlungen und beim Erfinder
Ferdinand Rieger in Esslingen.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und russischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Rosloschny.

Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Jede Lieferung vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greffner & Schramm in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Alten und jungen Männern wird die neben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Hebung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung und Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

CHOCOLAT
Buchard
Vereinigtes vorzüglichste
Qualität mit mäßigem Preise

Zu haben bei Albert Haager, Conditor, Bahnhofstrasse, Calw.

Reine Milchschweine

farn abgeben
C. Reuerleber
z. Waldhorn.

Schmieh.
Nächsten Samstag verkauft
reine Milchschweine.
Hirshwirth Rentzschler.

Alle Annoncen

für den Schwarzwälder Boten, Schwäbischen Merkur, Frankfurter Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Badische Landeszeitung, (Carlsruhe), Fränk. Kurier in Nürnberg, Berliner Tageblatt, Berner Bund, Deutsches Montagsblatt, Kladderadatsch, Bazar, Fliegende Blätter, l'Indépendance belge, Kölnische Zeitung, Calwer Wochenblatt, sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Stuttgart, Königsstrasse 38.
Zeitungs-Verzeichniß (Inserctions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Obstbäume- und Pflanzenverkauf.

Nächsten Donnerstag, den 9. ds., von Morgens 9 Uhr an, verkaufe ich wegen gänzlicher Ablieferung meiner Baumschule auf dem Calwer Hof sämtliche sich darauf befindliche Bäume und Pflanzen, besonders mache ich auf eine Parthie (ca. 150 Stück) 2- und 3-jährige Veredlungen aufmerksam.
H. Baumwart Kurz.

Erdoil-Lampen

in großer Auswahl mit Cylinder von 50 Pfg. an bis zu den feineren Sorten, Lampenschirme, Cylinder, Flaschen, Züge, Lampenwischer, alle Sorten Döchte für Wiederverkäufer in 1/2 Pfund verpackt bei
J. F. Vesterlen.

Starke Obstbäume

in guten Sorten,
Stachel- und
Johannisbeer-,
sowie Prestling-Setzlinge empfiehlt
billig Gärtnere Mayer.

Bekanntmachung.

Am letzten Sonntag, den 5. ds., haben sich zwischen Hirsh und Liebenzell 2 große Schweine verlaufen; wer Kenntniß davon haben sollte, wird gebeten, solches im Hirsh in Calw anzuzeigen.
Wöhrle, Schweinhändler.

Logis

hat bis Lichtmess zu vermieten.
Bäder Erner.
Calw.

Bohnen, Linsen, Erbsen,

gut kochend, sowie feinen und billigen
Kaffee,
auch
Kaffee-Extract
empfehlen
G. Krimmel, Cond.

